

„Zusammen stark“ – Kickoffveranstaltung erster Erfolg für die Jugendhilfe von morgen

Zusammengebracht, was zukünftig stärker zusammengehören soll, hat unsere Kooperationsveranstaltung der agke und des Diözesan-Caritasverbandes am 04. März 2024 in Augsburg. 24 Vertreter:innen aus Jugendhilfe und Eingliederungshilfe sind der Einladung unserer Fachverbände gefolgt und haben sich über vier Stunden intensiv mit dem Weg zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe auseinandergesetzt.

Was dabei herausgekommen ist? Neue Verbindungen und Ideen, ein offener Diskurs, aber auch viele Fragen, die es noch zu beantworten gilt.

Im ersten Teil der Veranstaltung betonten die Gastgeberinnen Kathrin Schulan, Fachreferentin Behindertenhilfe beim Diözesan-Caritasverband, und Katharina Maier, Geschäftsführerin der agke, die Bedeutung und Schritte einer gemeinsamen Auseinandersetzung und Zusammenarbeit für die Entwicklung einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe in der Diözese Augsburg. Um Kenntnis und Verständnis für „die andere Seite“ zu bekommen stellten die Fachreferentinnen Geschichte und Begrifflichkeiten aus Jugendhilfe und Eingliederungshilfe vor.

Josef Bauer, Referent des Landes-Caritasverbandes für die inklusive Kinder- und Jugendhilfe, gab in seiner gelassenen Art nachfolgend einen ausführlichen Einblick in die diversen Diskussionspunkte und vielfältigen Optionen für die Umsetzung der dritten Reformstufe des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes: Welche Altersgrenze gilt zukünftig für Leistungen der Jugendhilfe? Wird das Merkmal der Wesentlichkeit einer Behinderung als Anspruchsvoraussetzung abgeschafft? Welches Gericht entscheidet im Streitfall? Welche Instrumente werden zu Bedarfsermittlung herangezogen? In der Runde wurde offen und intensiv zu den einzelnen Optionen und Sichtweisen der Teilnehmenden diskutiert.

Erste Antworten auf die Fragen wird der Referentenentwurf für die entsprechende Gesetzgebung geben, der im Sommer erwartet und dann voraussichtlich heiß diskutiert wird. Denn auch in unserer gemeinsamen Veranstaltung wurde deutlich, dass sich alle einig sind, dass das Bestmögliche für junge Menschen mit Unterstützungsbedarf erreicht werden soll, aber beide Bereiche um Errungenschaften und spezifische Entwicklungen der letzten Jahrzehnte bangen.

Um solche Hürden und Unsicherheiten aus dem Weg zu räumen ging es im dritten Teil der Veranstaltung darum miteinander ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren, was Inklusion für uns bedeutet, welche Ziele wir erreichen wollen, wie wir den Reformprozess sehen und wie wir gemeinsam weitermachen. Ein paar der Ergebnisse können Sie auf den Bildern unten nachlesen.

Gemäß dem Wunsch der Teilnehmenden und auch den Vorstellungen von Kathrin Schulan und Katharina Maier war dieser intensive Nachmittag nur der Auftakt eines gemeinsamen Weges. Folgen werden nun weitere Angebote rund um die inklusive Kinder- und Jugendhilfe, wie kurze Online-Sessions und agile Veranstaltungsformate zur Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten und Unterthemen, gezielte Information über aktuelle Entwicklungen im Reformprozess und weitere Austauschrunden.

Das ist unser Verständnis von Inklusion!

→ Sowohl als auch + jedem das was er braucht / möchte nicht allen das Gleiche

Welche Frage(n) wurde(n) noch nicht gestellt?
?????

die Freiheit des Sprechens endet wo die Freiheit des Andersens beginnt
Der Rahmen muss sich ändern, nicht das Kind

wer würde noch nicht gefragt?

WARUM ... wirklich (Hidden Agenda)

Politische / bürokratische Barrieren abbauen

Mitarbeiter* "System" (... Betroffene, Angehörige, Soziales System)

Wie kann es einfacher gehen? Aber nicht „falsch“ ...

Teilhabebarrrieren abbauen + Experiment

Schule

Fachkraftsituation hebt den bisherigen Prozess eigentlich aus (es ist nur noch Utopie)

den Rahmen an den einzelnen Menschen anpassen (Räume, Aktivitäten, Tages-Schl.)

Betreuungsbüro / Fam.-gericht

Wie geht es als Erwachsener weiter? Wann wird die gesamte Umgebung / Welt inklusiver? (Reisen, Zug / Bus fahren, Sprache, UK, ...)

Wie schätzen Sie den Reformprozess zur inklusiven Kinder- und Jugendhilfe ein?

S Strengths
Stärken

W Weaknesses
Schwächen

ergebnisoffen

zu viele Akteure / Interessoren

Ziel (noch) unklar

nicht kostenneutral

Ü 18?

Angst vor Überforderung

nicht kostenneutral

Von allem das Beste wählen können

Ein Gesetz für alle Kinder / Jugendliche

Unparter im Kopf

Kinder sind Kinder, egal ob mit oder ohne Behinderung

Überbordende Bürokratie

Überforderte Behörden

neuer Anstrich gleich (komplexes) Grundkonstrukt

langes (zeitlich) Antragsverfahren

beim Start war die Welt ein andere

O Opportunities
Chancen

Besitzstände

T Threats
Risiken

Das ist unser Zielbild 2028!

arbeitsfähig zu sein

Das leistungsberechtigste die Leistungen erhalten, die sie brauchen/wollen

Selbstbestimmte Teilhabe u. Teilgabe

Lebbares Gesetz auf dem Hintergrund gelebter Praxis
Solidarität

Das ist unser Zielbild 2040!

Pädagogik im Mittelpunkt - KI unterstützt
Partnerschaft u. Kooperation mit Kostenträgern
Versäuerung aufgelöst
Orientierung an der Menschenwürde



Welche Formate könnten für unser gemeinsames Thema gut passen?



ICF - Bedarfs-
a. mitwirkung

ICF - Ja
BiBay - Nein
↳ nicht Ressourcenorientiert

SESSIONS
regelmäßiges Angebot
zur Information & Beratung
zum entsprechenden Thema
- online -

Hubs & Loops!

gezielte
Fortbildungen
z.B. Bedarfsermittlung

Themenbezogene
moderierte
fokussiert
Diskussionsrunden
Präzise Ziele

Infomail
- aktueller Stand
- Infos zu stattgefundenen
Veranstaltungen

Klienten "beteiligen"
= Inklusion

Haben Sie bereits konkrete Ideen für die Umsetzung?

Ad-hoc-Veranstaltung
bei Änderungen

